

Mexiko

Allgemeines

Hauptstadt	Mexico City
Fläche	1.953.200 qkm
Einwohner	106.202.000
Bevölkerungsdichte	54,4 (EW/qkm)
Amtssprache	Spanisch
Zeitzone	Chicago -6.00h
Klima	Tropisch (Küste), Tropischen Höhenklima (Zentral Mexiko)
Telefonvorwahl	0052
Domains	.mx
Staatsform	Präsidialsystem

Kulturelles

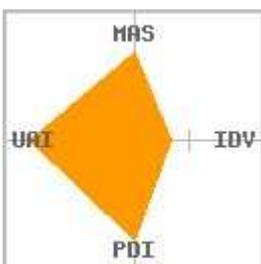
verbreitete Sprachen	Spanisch, Nahuatl, Mayathan, ca. 62 Indiosprachen
Zeitungen	REFORMA, EL UNIVERSAL, EL FINANCIERO, LA JORNADA
TV-Sender	2 große Privatsender, mehrere kleine
Radiosender	5 größere sender, zahlreiche Regionale
Religionen	Römisch-Katholisch, Protestanten

Wirtschaft

Währung	1 Mexikanischer Peso = 100 Centavos
Inflationsrate	4 %
Arbeitslosenquote	4,3 %
BIP (2005)	714.530 US-\$

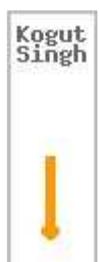
Hofstede-Dimensionen und Kogut-Distanz

Die hier beschriebenen Werte sollen die kulturelle Distanz zwischen Deutschland und Mexiko darstellen.



Kulturdimensionen nach Geert Hofstede (Info ▾)

PDI (Akzeptanz von Machtdistanz):	81
MAS (Maskulinität vs. Feminität):	69
IDV (Individualismus vs. Kollektivismus):	30
UAI (Unsicherheitsvermeidung):	82



Die Kulturdistanz nach dem Kogut/Singh Modell (Info ▾)

Kogut-Singh-Distanz:	39
----------------------	----

Mexikos Wirtschaft

Mexiko ist eine gelenkte Volkswirtschaft, die in den letzten Jahren zunehmend dereguliert und privatisiert wurde.

Mexiko ist Mitglied des Nordamerikanischen Freihandelsabkommen (NAFTA), welches seit dem 1. Januar 1994 in Kraft ist. In den ersten zehn Jahren nach Inkrafttreten hat sich die wirtschaftliche Situation des Landes nur unwesentlich verbessert. So sind zwar seit Beginn des Freihandels die Ausfuhren um 170% gestiegen, gleichzeitig haben aber die Beschäftigtenzahl und das Wirtschaftswachstum nur wenig zugenommen. Die Reallöhne sind im Durchschnitt sogar zurückgegangen. Einige Experten sagen allerdings, dass Mexiko ohne das NAFTA noch schlechter dastünde.

Das Bruttoinlandsprodukt (\$942,2 Milliarden, bei 41,5 Millionen Beschäftigten in 2003) teilt sich auf in:

- Landwirtschaft: 4% - 18% der Beschäftigten
- Industrie: 24% - 26,3% der Beschäftigten
- Dienstleistung: 58% - 69,7% der Beschäftigten

Landwirtschaft: Herstellung von: Mais-- Weizen-- Sojabohnen-- Reis-- Bohnen-- Wolle-- Kaffee-- Früchte-- Tomaten; Rindfleisch-- Geflügel-- Milchprodukte-- Holzprodukte. Unerlaubter Anbau von: Mohn (Opium)-- Cannabis

Industrie: Herstellung / Gewinnung von: Nahrung und Getränken (Wein-- Tequila)-- Tabak-- Chemikalien-- Eisen und Stahl-- Erdöl-- Baustoffe-- mineralische Rohstoffe-- Textilien-- Kleidung-- Kraftfahrzeuge-- Verbrauchsgüter-- Tourismus

Produzierte Waren-- Öl- und Ölprodukte-- Silber-- Früchte-- Gemüse-- Avocado-- Kaffee-- Wolle-- Alkohol-- Tabak

Exporte nach: USA 89%, Kanada 1,7%, Spanien 0,9% (in 2002); \$164,8 Milliarden fob (in 2003)

Exporte: *Importe:* Metallverarbeitende Maschinen, Fabriken (Teile) zur Stahlverarbeitung, Maschinen für die Landwirtschaft, elektrische Ausrüstung, Autoteile, Maschinen, Flugzeuge und Flugzeugteile

Importe aus: USA 63,2%, Japan 5,5%, China 3,7% (in 2002); \$168,9 Milliarden fob (in 2003)

Die Küche Mexikos

Die mexikanische Küche zeichnet sich durch die Synthese von aztekischen und spanisch-kolonialen, im Süden auch Maya-Traditionen aus. In einem heißen, tropischen Land mit großenteils üppiger Vegetation spielen Früchte und bestimmte Gemüsesorten eine dominante Rolle.

Geschichte

Mexiko ist der Ursprung bestimmter Pflanzen, die sich von dort aus in die ganze Welt verbreitet haben - dazu gehören insbesondere Kakao und Vanille, aber auch Avocado, Erdnüsse, Tomaten und Mais. Traditionell basierten daher alle Gerichte auf Mais, der so wertvoll war, dass die Azteken einen besonderen Maisgott verehrten. Dazu gab es Kürbis/Kalebasse, Bohnen sowie je nach Region Wild (vor allem Wildschwein, aber auch Hase und andere Nagetiere sowie die Iguana-Echse), außerdem gezüchtete Tiere wie Hund und Truthahn. Bestimmte Blüten (Dahlien) und auch "Kaktusblätter", also Teile des mehrgliedrigen Feigenkaktus (Opuntia) standen und stehen auf dem Speiseplan. Die Agave wird vielfältig genutzt: der süße Saft wird Kindern gegeben oder allgemein zum Süßen verwendet, fermentiert hingegen war er ein Rauschgetränk mit teilweise rituellem Charakter. In der Neuzeit wird er destilliert als Mezcal verkauft.

Nach der Eroberung und Kolonialisierung durch die Spanier kamen neue Speisen auf den mexikanischen Speiseplan, vor allem Reis, Rindfleisch und Zucker.

Essgewohnheiten

Die wichtigste Mahlzeit am Tag ist das Mittagessen, entsprechend lang ist auch die Mittagspause eines üblichen Arbeitstages. Abends wird dann meist nur noch ein kleiner Imbiss verzehrt, ein paar Früchte, ein Taco oder ähnliches.

Regional gibt es auch in Mexiko große Unterschiede zwischen Küste und zentralem Hochland, chiliverliebtem Süden und rindfleischorientiertem Norden. Dennoch gibt es ein paar Gemeinsamkeiten.

Zu fast jeder Speise werden Maistortillas gegessen, das sind relativ dünne Fladen, die warm serviert werden. Als Beilage dienen sie auch zum Anfassen, häufig werden sie aber bereits gefüllt und mit Sauce serviert. Antojitos sind kleine Tortillaröllchen, die als Snacks auf der Straße verkauft werden.

Berühmte Gerichte sind Mole Poblano, eine kakaohaltige Sauce zu Hühnchen, Ceviche, ein Fischsalat, Cochinita Pibil, mariniertes und in Bananenblatt gegartes Schweinefleisch, und natürlich die Guacamole, eher eine Art Dip aus Avocado und Tomaten. Chili con carne ist übrigens kein mexikanisches, sondern ein texanisches Gericht.

Eine besondere Spezialität ist Cuitlacoche (auf Deutsch in etwa "Götterkacke"), ein delikater Pilz, der als Maisparasit wächst.

Getränke und Trinkgewohnheiten

Bier, Tequila, Mezcal und Pulque sind die üblichen alkoholischen Getränke. Mezcal wird aus einer kleineren Agavenart gewonnen und ist meist billiger. Der berühmte Wurm (eigentlich eine

Schmetterlingslarve) im Mezcal wird fast ausschließlich in die für den Export bestimmten Flaschen gegeben.

Da das Wasser aus den Wasserleitungen zu sehr verschmutzt ist wird das Trinkwasser in Wasserflaschen oder Kanistern verkauft. Gerne getrunken wird die von den Spaniern eingeführte Horchata, ein süßliches Reis/Zimt-Getränk, das gekühlt serviert wird. In Mexiko wird auch eine Unmenge von Limonade getrunken - es hat beispielsweise den höchsten Pro-Kopf-Verbrauch an Coca-Cola weltweit.

Kultur- und Bildungspolitik

Stand: April 2010

Mexiko ist eine alte Kulturnation, die sich in der Tradition präkolumbianischer Hochkulturen und des kolonialspanischen Erbes sieht. In Mexiko sind von der UNESCO 29 Welterbestätten registriert. Dabei handelt es sich überwiegend um präkolumbianische, aber auch um kolonialspanische Anlagen sowie Naturdenkmäler. Die Bemühungen des Nationalinstituts für Anthropologie und Geschichte (INAH) um die Erforschung und Bewahrung des mexikanischen geschichtlichen Erbes sind vorbildlich. Mexikanische Museen und archäologische Anlagen sind in aller Regel einen Besuch wert.

Nicht nur das reiche kulturelle Erbe, auch das zeitgenössische Kunstschaffen hat Weltrang. Mexiko-Stadt ist eines der bedeutendsten Kulturzentren Lateinamerikas; das Kulturangebot der Stadt (Museen, Theater, Orchester, Ballett, Literatur, Bildende Kunst) hat Weltniveau. Ferner haben mexikanische Provinzstädte wie zum Beispiel Guanajuato (Festival Internacional Cervantino), Oaxaca oder Monterrey ein qualitativ hochwertiges kulturelles Angebot. Guadalajara bietet jährlich das auch international ausstrahlende Festival de Mayo sowie die bedeutendste Buchmesse Lateinamerikas, die Feria Internacional del Libro.

Anlässlich 200 Jahre Beginn des Unabhängigkeitskampfes und 100 Jahre Ausbruch der Revolution finden in Mexiko im Jahr 2010 zahlreiche BiCentenario-Feierlichkeiten statt. Deutschland beteiligt sich daran mit einem bunten Programm mit Beiträgen aus Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft.

Im Bildungsbereich hat Mexiko in den letzten Jahren seine Ausgaben erheblich gesteigert. Die Einführung des Evaluierungs- und Qualitätssicherungsprogramms ENLACE soll die Qualität im Erziehungswesen verbessern und die Eignung der Lehrer überprüfen. Auch im Hochschulbereich hat sich das Evaluierungs- und Akkreditierungssystem COPAES bewährt. Insbesondere im Postgraduiertenbereich sind externe Evaluierungen an den großen staatlichen Hochschulen inzwischen die Regel und Voraussetzung für eine Förderung durch den nationalen Forschungs- und Technologierat CONACyT.

Die größte Universität des Landes, die Universidad Nacional Autónoma de México, ist im internationalen Bildungsranking der Times auf Platz 190 beste spanischsprachige und lateinamerikanische Universität. 2008 waren in Mexiko insgesamt 2.724.000 Studenten eingeschrieben, davon 66,5 Prozent an den 1.685 staatlichen Universitäten und 33,5 Prozent an den 2.167 privaten Universitäten.

Wirtschaftspolitik

Stand: April 2010

Mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 1.098 Milliarden US-Dollar im Jahr 2008 verzeichnete Mexiko die zweitgrößte Wirtschaftsleistung Lateinamerikas (zweitgrößte Bevölkerung,

drittgrößtes Territorium der Region). Die Wirtschaftsleistung brach 2009 infolge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise allerdings deutlich um 6,5 Prozent des BIP ein.

Als „upper middle income country“ steht Mexiko dennoch weiterhin an dreizehnter Stelle der größten Volkswirtschaften der Erde und ist zwölftgrößte Handelsnation bei einem Pro-Kopf-Einkommen in Höhe von circa 10.000 US-Dollar. Zusätzlich ist Mexiko der sechstgrößte Erdölproduzent und ebenfalls die Nummer sechs unter den Öl exportierenden Staaten der Welt. Die mexikanische Volkswirtschaft erwirtschaftet ihr BIP schwerpunktmäßig in den Bereichen Dienstleistungen, Industrie und Handel.

Mexiko ist als Schwellenland gleichzeitig Mitglied der OECD (wo es seit Juni 2006 den Generalsekretär Angel Gurría stellt)- eine Tatsache, die Mexikos Selbstverständnis als Industrienation unterstreicht. Grundsätzlich herrscht nach innen und außen ein offenes Wettbewerbssystem vor. Verfassungsrechtliche Investitionsbeschränkungen bestehen jedoch in der weitgehend staatlich und monopolistisch organisierten Energiewirtschaft (Erdöl, Elektrizität, Erdgasförderung).

Mexikos Wirtschaft wird von einigen großen Unternehmen dominiert, allen voran den beiden größten Monopolisten: dem staatlichen Erdölgiganten Petróleos Mexicanos (Pemex) und der CFE (Comisión Federal de Electricidad) als größtem Stromproduzenten Lateinamerikas . Namen wie Telmex (Telekommunikation), Cemex (international- über Readymix auch in Deutschland engagierter - Zementhersteller), Banamex (größte Privatbank, zur Citigroup gehörend), Televisa und TV-Azteca (Radio und TV), Femsa und Grupo Modelo (Getränke, u.a. Corona-Bier), Grupo Bimbo (Lebensmittel) oder Industrias Peñoles (Bergbau, insbes. Silber) sind über die Grenzen Mexikos hinaus bekannt. Alle diese Unternehmen zeichnen sich durch den Einfluss privater Großinvestoren aus.

Beschränkungen des Kapitalverkehrs oder wesentliche Handelshemmnisse bestehen nicht. Mexiko ist durch ein beachtliches System von Freihandelsabkommen weltweit vernetzt, darunter mit EU, USA und Japan.

Außenhandel

Die mexikanischen Exporte entfallen vor allem auf Industrieerzeugnisse (insbesondere Fahrzeuge und Maschinen) sowie auf Rohöl und Raffinerieprodukte. Dabei ist die Abhängigkeit von den USA weiterhin ungebrochen: Im Rahmen von NAFTA wickelt Mexiko rund 80 Prozent seines Außenhandels mit den Vereinigten Staaten ab. Die konjunkturelle Entwicklung der USA bestimmt also stark das mexikanische Wachstum.

Die wichtigsten Handelspartner Mexikos waren 2008 nach den USA China, Japan, Südkorea, Deutschland und Kanada.

Armutsentwicklung

Die ökonomische Leistungsfähigkeit des Landes verteilt sich recht ungleichmäßig zwischen den 31 Bundesstaaten und der Hauptstadt. Knapp 40 Prozent des BIP werden im Zentrum des Landes in und um die Hauptstadt Mexiko-Stadt erwirtschaftet. Regionen mit Unternehmen, die auf Weltmarktstandard produzieren, kontrastieren mit extrem rückständigen, ländlichen Regionen , in denen bittere Armut herrscht.

Laut einer 2009 erschienenen Studie der mexikanischen Statistikbehörde (INEGI) leben 50,6 Millionen aller Mexikaner (47,4 Prozent der Bevölkerung) in Armut, davon 19 Millionen in absoluter Armut. Betroffen sind insbesondere ländliche Gebiete mit schwacher Infrastruktur. Hinzu kommt die offensichtliche Ungleichverteilung des Vermögens im Land: Die einkommensstärksten oberen 10 Prozent der Bevölkerung verfügen über 35 Prozent des jährlichen Volkseinkommens, während die einkommensschwächsten 10 Prozent der Bevölkerung lediglich über 1,6 Prozent des Volkseinkommens verfügen. Der ungleichen Einkommensverteilung wird nicht ausreichend entgegengesteuert. So hat Mexiko mit circa 11 Prozent die wohl niedrigste Steuerquote in der OECD.

Wirtschaftsklima und aktuelle Wirtschaftsentwicklung

Mexiko ist 2009 infolge der weltweiten Wirtschaftskrise mit einem Rückgang des BIP um 6,5 Prozent in eine tiefe Rezession abgerutscht. Die Arbeitslosenquote kletterte infolge der Wirtschaftskrise innerhalb nur eines Jahres (bis September 2009) auf 6,3 Prozent und befindet sich gegenwärtig auf einem historischen Höchststand.

Gründe für die schwere Rezession waren unter anderem Einbrüche im Tourismusgeschäft nach Ausbruch der Grippe A/H1N1 sowie der Rückgang der Binnennachfrage infolge der Wirtschaftskrise. Hauptverantwortlich für die Rezession waren allerdings der Rückgang der Einnahmen aus dem Erdölgeschäft sowie der schwere Einbruch der Nachfrage auf Mexikos wichtigstem Exportmarkt, den USA.

Für 2010 zeichnet sich jedoch eine Erholung der mexikanischen Wirtschaft ab, insbesondere aufgrund des erwarteten Wiederanziehens der Nachfrage aus den USA und der bereits wieder deutlich gestiegenen Einnahmen aus dem Ölexport. Mexiko hat mit dem vierten Quartal 2009 die Rezession hinter sich gelassen. Die Regierung hat ihre Wachstumsprognosen für 2010 auf vier Prozent nach oben korrigiert.

In der Krise hat sich gezeigt, dass weiterhin dringender Bedarf nach Steuer-, Energie- und Arbeitsmarktreformen besteht, um das Land zu modernisieren und gegen weitere Wirtschaftskrisen zu wappnen.

Umwelt

Mexiko hat mit schweren Umweltproblemen zu kämpfen. Die Regierung hat daher den Umweltschutz zu einer Frage der nationalen Sicherheit und dabei den Schutz der Wälder und der Wasserreserven für prioritär erklärt. Die Regierung wirbt nach wie vor intensiv um Unterstützung für ihre Idee eines multilateralen „Grünen Fonds“ zum Klimaschutz. Die am 5. Juni 2009 von der mexikanischen Regierung vorgestellte Studie „La Economía del Cambio Climático en México“ (wirtschaftliche Auswirkungen des Klimawandels in Mexiko) fasst erstmals die Auswirkungen des Klimawandels in Mexiko zusammen und kommt zu dem Ergebnis, dass Mexiko dringend Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen einleiten muss, um wirtschaftliche und ökologische Schäden des Klimawandels einzudämmen.